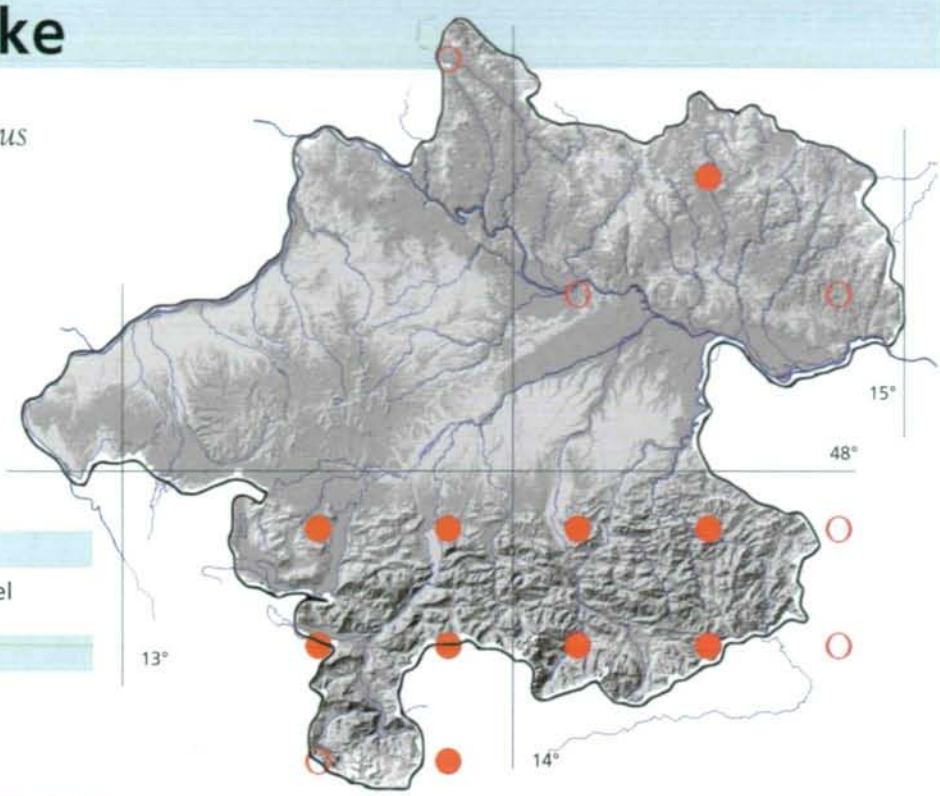
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wanderfalke

Falco peregrinus peregrinus
(TUNSTALL 1771)

Peregrine
Sokol stěhovavý



STATUS

Jahresvogel, seltener Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 30–40
Österreich: 80–100
Europa: 7600–11.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

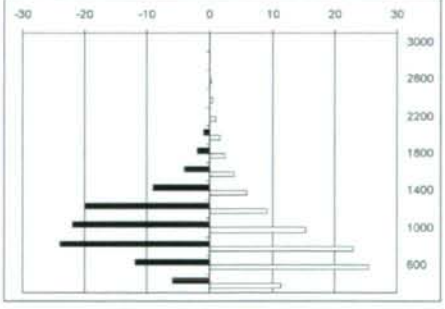
Anhang I, SPEC 3, europaweit selten
Rote Liste Österreich: A4
Rote Liste Oberösterreich: 3
Trend: +2/+1
Verantwortung: !
Handlungsbedarf: !
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	28	40,6
◑ Brut wahrscheinlich	11	15,9
● Brut nachgewiesen	30	43,5
Gesamt	69	16,8

● zur Brutzeit festgestellt

HÖHENVERTEILUNG n = 127



HÖHENDIAGRAMM

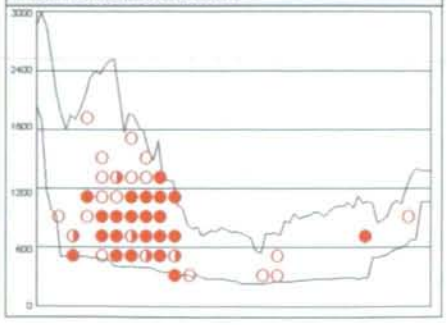


Foto: N. Pühringer, 12.03.1995, Grünau/Almtal

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Der Wanderfalke besiedelt als eine kosmopolitische Greifvogelart in 17 Unterarten alle Kontinente mit Ausnahme der Antarktis. In Europa ist er von Sizilien bis Nordskandinavien überall anzutreffen, wo sich geeignete Felswände als Bruthabitat anbieten. Dies gilt nicht für die hochnordischen Brutpaare, die Bodenbrüter sind. Es galt auch nicht für die ehemalige Baumbrüterpopulation im Osten Deutschlands, die im weltweiten Populationseinbruch der Wanderfalken erloschen war. In letzter Zeit haben sich jedoch nach großen Anstrengungen Wiedereinbürgerungsversuche von Baumbrütern als erfolgreich herausgestellt (KIRMSE 2001). In Österreich ist der Wanderfalke in allen Bundesländern ausgenommen das Burgenland regelmäßiger, wenn auch seltener Brutvogel. Das selten bezieht sich auf den Vergleich mit Baden-Württemberg, das den dichtesten Brutbestand Mitteleuropas aufweist. In Oberösterreich zählt der Wanderfalke zur autochtonen Fauna. Sein Vorkommen ist auch historisch durch zahlreiche Ortsbezeichnungen wie „Falkenmauer" u. ä. sowie in der Literatur belegt (JIRESCH 1993). Im Beobachtungszeitraum brütete der Wanderfalke, bis auf eine einzelne erfolgreiche Brut im nördlichen Mühlviertel, ausschließlich südlich 47° 55' nördlicher Breite. Das historische Vorkommen im Donautal (JIRESCH 1993) konnte seit 1944 nicht mehr bestätigt werden. Die neueren Brutvorkommen im niederösterreichischen Donautal haben sich bis 2001 nicht nach Oberösterreich ausgedehnt. Allerdings gibt es in Oberösterreich aus dem Donauraum, dem Trauntal und dem südöstlichen Mühlviertel Brutzeitbeobachtungen.

LEBENSRAUM

Der Wanderfalke kommt in Oberösterreich ausnahmslos als Felsbrüter vor. Als Brutfelsen werden senkrechte Felsen unterschiedlicher Höhe angenommen (50 bis mehrere hundert Meter). Es gab eine Brut in einem Steinbruch. Dabei handelt es sich um die einzelne Brut im nördlichen Mühlviertel. Die Brutplätze liegen im überwiegenden Maße zwischen 600 und 1200 m Seehöhe und daher alle unterhalb der Waldgrenze und zeigen keine Bevorzugung einer Himmelsrichtung auf. Die Brutfelsen gehören alle, bis auf die mühlviertler Brut in einem Granitsteinbruch, zu den Nördlichen Kalkalpen.

BESTAND

MAYER (1987) gibt bis zu 10 Brutpaare für Oberösterreich an. Ab 1987 bis 2001 wurde eine Wanderfalkenbestandsaufnahme durchgeführt (JIRESCH 1997). Seither ist der Bestand sehr gut dokumentiert. Im Beobachtungszeitraum 1997–2001 konnten 30 erfolgreich brütende Paare nachgewiesen werden. Dazu kommen noch 8 Nachweise mit Brut wahrscheinlich. Es kann daher von ungefähr 40 Bruthabitaten ausgegangen werden, die aber nicht alle, jedes Jahr von einem Brutpaar besetzt sind und manche nur in größeren Abständen Junge hervorbringen. Die stark erhöhte Anzahl der Brutpaare seit MAYER ist auf die intensive Nachforschung zurückzuführen und keineswegs als Bestandsentwicklung zu sehen. Die Jungenanzahl pro erfolgreichem Brutpaar schwankt von Jahr zu Jahr und liegt zwischen 1,3–2,1. Rasterfrequenz: Der Wert von 43,5% für Brut nachgewiesen deckt sich mit dem Wert in der Steiermark von 48,6% weitgehend (SACKL & SAMWALD 1997). Seit 1987 konnte keine eindeutige Zunahme oder Abnahme an Brutpaaren festgestellt werden. Der weltweite Populationseinbruch in den 1960er Jahren dürfte auch Oberösterreich betroffen haben. Es ist anzunehmen, dass sich der österreichische Bestand durch einige wenige Restpaare wieder erholt hat.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die Situation des Wanderfalken ist zur Zeit als stabil einzuschätzen. Ein Gefährdungspotential scheint in der Falknerei zu bestehen, wegen möglicher Aushorstung der Jungen und Diebstahl von Gelegen. Seit 1987 ist kein solcher Übergriff nachgewiesen geworden. Nahrungssuchende Wanderfalken können mit Taubenhaltern in Konflikt geraten.

JIRESCH W. (1993): Bestandesaufnahme des Wanderfalken (*Falco peregrinus*) in Oberösterreich. — Egretta **36**: 17–24.

JIRESCH W. (1997): 10 Jahre Wanderfalkenuntersuchung (*Falco peregrinus*) in Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell **5**,1: 1–8.

KIRMSE W. (2001): Wiedereinbürgerung baumbrütender Wanderfalken (*Falco peregrinus*) in Mitteleuropa. – Z. Jagdwiss. **47**: 165 – 177.

Winfried JIRESCH